

Predigt am 07.09.2008, Baptistengemeinde Mollardgasse, Wien
Lars Heinrich

Exodus / 2. Mose 3,1-15

JHWH – Der „Ich-bin-da“ / Vom Gott der Väter zum persönlichen Herrn

Anrede

PPP

Bsp.: Marc Chagall

Der brennende Dornbusch

zur Person

bürgerlicher Name: Moïse Zakharovich Shagalov
 * 7. Juli 1887 in Ljosna bei Witebsk /Weißrussland
 orthodoxe jüdische Großfamilie
 Ausbildung zum Künstler in St. Petersburg ab 1906
 ab 1910 in Paris, 1914 erste Einzelausstellung in Berlin
 Reise nach Witebsk, Krieg verhindert Rückreise nach Paris
 1915 Hochzeit mit Bella Rosenfeld
 von der russischen Revolution begeistert
 1918 zum „Kommissar für die Schönen Künste“ ernannt
 1922 Berlin, ab 1923 mit seiner Familie in Paris
 1931 Palästina-Reise, Studien für biblische Motive
 Leiden durch den Antisemitismus in Europa
 Flucht vor der Judenverfolgung nach Südfrankreich
 1941 Reise in die Vereinigten Staaten
 1944 stirbt Marc Chagalls Frau – Folge: tiefe Depression
 1948 endgültige Rückkehr nach Frankreich
 ab 1957 wieder viele Bibel-Illustrationen
 Kirchenfenster, Synagogenfenster
 + 28. März 1985 (97 Jahre) in Saint-Paul de Vence

Exoduszyklus

24 großformatige Farblithographien
 1966 entstanden, Auflage nur 285 Stück

Bildbetrachtung:

Was fällt auf?

PPP

Gott weckt Moses Aufmerksamkeit und Neugier – mit welcher Absicht geschieht dies?

Feuer symbolisiert und hebt hervor: heiliges Ereignis
 Gott demonstriert seine Macht
 naturwissenschaftliche Grenzen werden überwunden

aber: Geht es wirklich darum?

PPP

Der allmorgendliche Weg zur Arbeit

„Mose hütete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters“
Herde im Hintergrund
tief in der Wüste, in der Nähe vom Gottesberg

Alltagssituation!

Der Weg zur Arbeit → Erfahrung, die das Leben völlig verändert

Alltagssituation!

Ist es möglich, im Alltag Gott zu begegnen?

Alles kann zu einem Ort der Begegnung mit Gott werden?!

Gott bricht in unser Leben ein, wenn wir es nicht erwarten?!

Mose hat es nicht auf eine Gottesoffenbarung angelegt

Gott tritt in Aktion, er allein ist der Handelnde im Geschehen

Was geschieht hier eigentlich?

PPP

Gott offenbart sich zunächst namenlos – als der Heilige

„Komm nicht näher!

Zieh deine Schuhe aus!

Du stehst auf heiligem Boden!“

Anfrage: Wann und wo „trampeln“ wir auf Heiligem herum?
Bewusst oder (oftmals) unbewusst?

Mose sieht den Busch, der brennt, aber nicht verbrennt

Naturereignis, das nicht erklärt werden muss (kann, soll)
das einfach nur bezeugt wird

Ereignis, das Aufmerksamkeit und Neugier weckt

das nach einer Erklärung verlangt

das den Neugierigen dennoch auf Abstand hält

aus Neugier wird Ehrfurcht

„Mose! Mose!“ → „Hier bin ich!“

Gott ruft einen Menschen beim Namen

Mose begegnet überraschend und unerwartet

dem Heiligen

dem ganz Anderen

Hier macht ein Mensch eine Erfahrung mit Gott,

bevor er Gott persönlich kennenlernt

Anfrage: Können wir uns vorstellen,
dass die Menschen des 21. Jahrhunderts
in einer von der Technik abhängigen Welt

Erfahrungen mit Gott machen
und dem Heiligen begegnen,
ohne Gott persönlich zu kennen?

Ist es für uns denkbar,
dass Gott Menschen auf die persönliche
Begegnung mit ihm vorbereitet,
wir dies aber nicht wahrhaben wollen und auf
manchem „heiligen Boden“ „herumtrampeln“?

Mose begegnet dem Heiligen, dem ganz Anderen

PPP

Viele Menschen haben eine religiöse Vorgeschichte,
bevor sie Gott persönlich kennenlernen

Erfahrungen mit dem Heiligen

Beispiel: sogenannte christliche Sozialisation

Familie

Gebete, die zunächst formelhaft erscheinen

Vaterunser und Glaubensbekenntnis

Zeremonien im kirchlichen Rahmen

z.B. Tauffeiern, Trauungen, Beerdigungen

christliches Elternhaus, Kontakte zur Gemeinde

angeeignete Traditionen

religiöse Vor-Geschichten ohne persönliche Gotteserfahrung
überkommene Traditionen: So glaubt man eben...

übernommene Traditionen: sich angeeignet...

Anfragen: Welche christliche Sozialisation hast Du?
Welche religiöse Vor-Geschichte hast Du?
Welche Traditionen sind über Dich gekommen?
Welche Traditionen hast Du Dir angeeignet?

PPP

Mose begegnet dem Gott seiner religiösen Vor-Geschichte und seiner Sozialisation

„Ich bin der Gott, den dein Vater verehrt hat.
Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.“

Familientradition, Elternhaus

&

berühmte Namen und Gestalten der Vergangenheit

Bis heute zu beobachten, daher Anfrage:

An welche Familientraditionen (gute wie böse) sind wir gebunden? Wie sind wir religiös sozialisiert?

Welche berühmten und großen Namen gibt es in unserer Vergangenheit? Familie / Gemeinde
Vorbilder / Glaubenshelden
„christliche Gurus“
Missionare / Märtyrer

Haben uns diese Menschen geholfen,
Gott persönlich kennenzulernen,
oder waren sie eher hinderlich
für unsere persönliche Gottesbeziehung?

Haben uns diese Menschen
zur Freiheit des Glaubens verholfen
oder erwartet, dass unser Glaube
ein Abbild ihres Glaubens sein soll?

Mose begegnet dem Gott, den sein Vater verehrt hat

aber: Verehrte Mose ihn auch?

oder: War dieser Gott ein Gott, den man eben verehrte,
von dem man soeben eine Ahnung hatte
dem man vielleicht manche Erfahrung verdankte?

PPP

Gott nennt noch nicht seinen Namen,

aber: Gott verbindet sich mit dem Namen von Menschen

Menschen, die Erfahrungen mit Gott gemacht haben
Abraham, Isaak, Jakob – bis heute große Namen für Juden und Christen!

Anfrage: Wie kann die Glaubenserfahrung anderer,
die Tradition der Vorfahren und der Väter,
zu einer persönlichen Glaubenserfahrung werden?

Denn offensichtlich genügt es nicht,
von Glaubenstraditionen (und seien sie noch so gut!) zu leben...

Vieles, was später für den persönlichen Glauben bestimmend ist,
gilt schon für den Gott der Väter, bei aller Tradition und Sozialisation:

Es gibt kein Bild, an das Gott gebunden wäre
Es gibt keinen Ort, an den Gott gebunden wäre

Anfrage an unsere Bilder von Gott
und an die Orte,

an denen wir mit einer Gottesbegegnung rechnen
und dann enttäuscht sind,
wenn wir sie nicht provozieren können

Doch wie geschieht eine Gottesbegegnung?

PPP

Wie offenbart sich Gott den Menschen?

Brennender Dornbusch: „Das ist doch seltsam!“
„Das muss ich mir aus der Nähe ansehen!“

Werkzeug Gottes, um Aufmerksamkeit zu wecken

Gibt es solch einen „brennenden Dornbusch“ in unserem Leben?
Welche persönliche Erfahrung mit Gott könnten wir mit diesem Bild beschreiben?

Beispiel: eine Katastrophe / durchkreuzte Pläne
Scheitern / Krisen, Entscheidungssituationen
besondere Segnungen / Rettung aus der Not / Heil
außergewöhnliche Erfahrungen beim Beten
besonderer Abschnitt aus der Bibel
lebensverändernde Beziehung / Freundschaft / Geschwisterschaft

„brennender Dornbusch“ – Ereignis, das man oft nicht erklären kann
das man nur bezeugen kann
ganz persönlich – das habe ich erlebt...

Die Situation am brennenden Dornbusch
wird zu einer persönlichen Gottesoffenbarung

PPP

Wie offenbart sich Gott den Menschen?

Gott bleibt nicht bei einer Selbstvorstellung,
die gebunden ist an die Väter der Vergangenheit und die religiöse Sozialisation

Gott geht einen Schritt weiter!
Gott gibt seinen Namen preis! Gott offenbart sich ganz persönlich!

Mose begegnet dem Heiligen und wagt nicht, Gott direkt nach seinem Namen zu fragen

Namen sind mehr als „Schall und Rauch“ –
mit dem Namen Gottes ist seine Heiligkeit unmittelbar verbunden

Mose fragt über einen Umweg nach dem Namen Gottes und schiebt dabei andere vor:
„Wenn ich nun zu den Leuten von Israel komme und zu ihnen sage:
Der Gott eurer Vorfahren (!!!) hat mich zu euch geschickt,

und sie mich dann fragen: Wie ist sein Name? (!!!) –
was soll ich ihnen sagen?“

Wie ist Gottes Name? Wie heißt du, Gott?
 Wer bist du, Gott?
 Was kennzeichnet dein Sein und dein Wesen?

Und Gott enthüllt seinen Namen für Juden bis heute unaussprechlich
 heilig

Tetragramm: JHWH vier Buchstaben, vier Mitlaute, vier Konsonanten
 Adonaj „Herr“ – so lesen Juden die Bibel,
 wenn sie dem Gottesnamen begegnen

Gott offenbart seinen Namen und damit sich selbst

der Gott, den dein Vater verehrt hat,
der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs
wird
zum persönlichen Gott,
den Du beim Namen nennen darfst

eine überkommene und übernommene Glaubenstradition
wird
zu einer persönlichen Glaubenserfahrung, die Dein Leben total verändert

PPP

Anfrage: Glaubst Du an den Gott deiner Väter (und Mütter),
 an den Gott der Glaubenshelden der Vergangenheit?

Glaubst Du an den Gott, der Dir traditionell überliefert und übereignet wurde?

Glaubst Du an den Gott, der Dir in religiösen Übungen und Ritualen
vorgeführt wird?

Glaubst Du an den Gott, wie es Deine Taufpaten für Dich übernommen
haben, als Du – ohne es zu begreifen – getauft wurdest?

Oder:

Möchtest Du an den Gott glauben,
der sich Dir persönlich vorstellt,
der Dich persönlich beim Namen nennt (wenn es sein soll, wiederholt),
der sich Dir ganz persönlich zuwendet,
der Dir eine persönliche Glaubensgemeinschaft anbietet?

Der Gott der Väter und der Traditionen legt es darauf an,
ein persönlicher Gott und Herr zu sein – für Dich und für mich.

Der distanziert erlebte Gott der Väter und der Traditionen
wird zum persönlichen Gegenüber, zum persönlichen „Du“

Wenn Gott sich einem Menschen wie Dir und mir persönlich offenbart
und das zu einer persönlichen Glaubenserfahrung wird –
dann dürfen wir Gott beim Namen nennen: JHWH

PPP

Und was – oder vielmehr wer! – offenbart sich durch diesen Namen JHWH?

JHWH „Ich bin, der ich bin“
„Ich bin der Ich-bin-da“

Gott zeigt damit sein innerstes Wesen – mehr als ein Gottesname aus vier Buchstaben!

JHWH Gott sagt nicht, wer er an sich ist, sondern wer er für uns ist,
Gott sagt, wer er für Dich und für mich persönlich ist

PPP

JHWH Gott selbst deutet seinen Namen: „Ich-bin-da“ / Der „Ich-bin-da“

Ich bin da gewesen in Deiner Vergangenheit
in Deinen Höhen und Tiefen
in Deinen Krisen und Entscheidungen
in Deiner Schuld und in Deiner Rettung

Ich bin da, jetzt und hier in diesem Moment Deines Lebens
in diesem Gottesdienst
in Deinem Alltag und in Deinen Verrichtungen
in Deiner Angst und in Deinem Hoffen

Ich bin da, zukünftig im Unbekannten, auf das Du zugehst
in Deiner Angst vor dem Morgen
im Heil, das ich für Dich bereit halte
in dem Segen, den ich Dir persönlich zuspreche

PPP

JHWH Ich bin da immer derselbe
immer der Schöpfer und Erhalter
immer der, dem auch die Zukunft gehört

Ich bin da für Dich ganz persönlich
in Bezug auf Deine Vergangenheit
Deine Gegenwart
Deine Zukunft

Ich bin da nicht

in einer überkommenen und übernommenen
Glaubenstradition Deiner Vorfahren
sondern
als Dein persönlicher Gott und Herr,
der Deine Vergangenheit kennt,
der Deine Gegenwart sieht
und der Deine Zukunft gestalten will

Ich bin da damit wendet sich Gott Dir und mir persönlich zu
und sagt, wer er für Dich und mich ist:
Der Ich-bin-da, der immer für uns da sein will

PPP

Zugleich bleibt es dabei: Gott ist heilig

Gott entzieht sich jedem Versuch, ihn in den Griff zu bekommen,

sei es durch Traditionen und Rituale,
sei es durch Sozialisation und kopierten Glauben

Gott ist und bleibt der Heilige und lässt sich nicht für unsere Zwecke instrumentalisieren,

nicht als der, der zu allem, was wir tun, Ja und Amen sagen müsste

dessen Segen wir gerne in Anspruch nehmen nach dem Motto:
Kann ja nicht schaden

der alle unsere Wünsche erfüllen müsste, weil wir ihn sonst ja
nicht ernstnehmen können

Gott, der Heilige, der JHWH, der „Ich-bin-da“

verweigert sich jedem menschlichen Versuch,
ihn zu zähmen oder in den Griff zu bekommen

aber:

Gott verweigert sich nicht, wenn es darum geht, nach seinem Namen
nach seinem Willen
zu fragen

Auf die Frage: Wie heißt du und wer bist du?
Was macht dein Wesen aus?

antwortet Gott nicht mit einer überkommenen und übernommenen Tradition,
sondern durch eine persönliche Gotteserfahrung!

Für Mose wurde der morgendliche Weg zur Arbeit, eine Alltagssituation (!),

zu einem Ort der persönlichen Begegnung mit Gott

Auch uns kann es durchaus passieren, dass es mitten in unserem Alltag geschieht,

dass Gott in unser Leben hereintritt, sich als der Heilige und der Herr erweist,
wenn wir es am wenigsten erwarten

Man kann diese Situationen nicht provozieren,
aber offen dafür sein, Gott persönlich zu begegnen
als dem, der von sich sagt: „Ich-bin-da!“

PPP

Es macht wohl zunächst Angst, in der Begegnung mit Gott festzustellen:

JHWH kennt unsere Vergangenheit,
 will unsere Gegenwart gestalten und
 wird uns in Zukunft begleiten.

Zugleich steckt ganz viel Kraft und Segen für jeden Höhepunkt und jeden Tiefpunkt
in der Zusage Gottes: Ich bin da!

Einladung: Gott ist da, er lädt dich und mich ein
 ihn immer mehr und ganz persönlich kennenzulernen
 ihn Herr sein zu lassen über alle Lebensbereiche
 ihn zu erfahren als den, sich jedem persönlich zuwendet

Gott fordert dich und mich heraus,
eine Entscheidung zu treffen für eine persönliche Gottesbeziehung
Glaube – Taufe – Feier des Abendmahls

Gott sagt: Ich bin da → wir können darauf antworten

mit unserem Glauben:
 Ja, Herr, ich vertraue dir und lasse mich auf dich ein
 mit der Taufe auf das persönliche Bekenntnis unseres Glaubens,
 das kein anderer Mensch für uns sprechen kann
 mit dem Abendmahl, in dem Christus uns zuspricht:
 Das ist mein Leib und mein Blut für Dich.

Wie lautet Deine ganz persönliche Antwort, wenn Gott Dir zuspricht: „Ich bin da“!?

Amen